

**Invokavit 2021
Liebethal**

Joh. 13, 20-31

Invokavit 2021,
21.02.2021 10.30 Uhr Liebethal

Musik	Orgel
Eröffnung (liturgisch, gesungen)	Nitzsche
Wochenpsalm EG 736 (Ps. 91)	Nitzsche / Gemeinde
Eingangsliturgie C (gesungen)	Nitzsche / Gemeinde
Lesung Evangelium (Matthäus 4, 1-11)	Lektor
Credo	Nitzsche / Gemeinde
Musik	Orgel
Predigt (Joh. 13,21-30)	Nitzsche
Predigtlied EG 360, 1-3 die ganze Welt hast du uns über lassen <i>als Orgelstrophen zum Mitlesen (oder Text über Musik gesprochen)</i>	Nitzsche / Orgel
Fürbitte und Vaterunser (siehe Textblatt)	Nitzsche / Lektor / Gemeinde
Abkündigungen	Lektor
Wochenlied: EG 362, 1-4 Ein fest Burg ist unser Gott <i>als Orgelstrophen zum Mitlesen (oder Text über Musik gesprochen)</i>	Nitzsche / Orgel
Segen (gesprochen)	Nitzsche
Musik (Kollekte am Ausgang)	Orgel

Eingangsgebet¹**Pfarrer**

Gott,
unser Vater,
du hast dich in deinem Sohn den Verlockungen des Bösen
ausgesetzt.
Er hat der Versuchung widerstanden
und ist dir treu geblieben.

Du weißt,
wie auch wir jeden Tag diesen Angeboten begegnen,
die unsere Zuneigung, unsere Treue, unser Vertrauen einfordern.

Schenke uns täglich neu die Kraft,
die wir brauchen,
um bei dir zu bleiben.
Amen

¹ Nach Ulrich Burkhardt / Eckhard Hermann: Neue Gebete für den Gottesdienst V, München Claudius-Verlag 2019 S. 85

**Invokavit 2021
Liebethal**

Joh. 13, 21-30

Begrüßung

Invokavit, der erste Sonntag der Passionszeit. „Invokavit“. Wörtlich übersetzt heißt das: „Er hat gerufen.“ Das bezieht sich auf Gottes Zusage in Psalm 91,15: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“ Der Psalm, den wir am Beginn des Gottesdienstes miteinander lesen haben.

In unserer evangelischen Kirche ist dieser Sonntag bekannt geworden durch Luthers Invokavitpredigten, die er vom Sonntag Invokavit an, vom 9. bis zum 16. März 1522 in Wittenberg hielt. Durch seine Abwesenheit, die Zeit, wo er als Junker Jörg unter Reichsacht stehend auf der Wartburg lebe, war die Reformation in Wittenberg etwas aus dem Ruder gelaufen und Luther predigte acht Tage hintereinander, um Klarheit, Klärung in eine aufgeheizte Stimmung zu bringen. Es ging um Grundsätzliches. Grundsätzliches – das ist ganz elementar die Frage nach Gut und Böse.

Liebe Gemeinde!

Das Leben bleibt spannend und nie ganz eindeutig! Das ging mir durch den Kopf als ich mich an die Predigt für diesen Sonntag machte. Spannend: Sie erleben eine Premiere! Der heute Bibelabschnitt ist bisher noch nie Predigttext in unseren Gottesdiensten gewesen, sondern durch die „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ (OGTL), die mit dem 1.Advent 2018 in Gebrauch kam, neu in die Reihe der Predigttexte gekommen. Es geht um etwas ganz Grundsätzliches, sowie die Passionszeit ja Gelegenheit bietet, etwas herunterzuschalten, inne zu halten, sich Fragen zu widmen, die sonst eher untergehen.

Szenenwechsel: Eine muntere Runde von Männern. Sie liegen um einen runden Tisch, in der Mitte eine Schale mit kleinen Brotfladen. Es herrscht Bewegung, manche gestikulieren, einer lässt sich Wein nachschenken, sie diskutieren. In der Mitte Jesus. Er hält einen Brotfladen in der Hand und segnet das Brot. Die Männer gehören zusammen, haben miteinander viele erlebt und sind doch ganz verschieden. Einer, der selbsternannte Vize-Häuptling weiß immer, wo es lang geht und ist mit dem Mund immer tüchtig voraus. Da ist das Nesthäckchen, den alle mögen und der ganz nahe bei der Hauptperson sein darf. Einer kümmert sich um Organisation und Finanzen. Im deutschen Vereinswesen wäre er der Kassierer. Sie haben eine aufregende Zeit hinter sich, Jesus, der sie zusammengeholt hat, ist mit Ihnen durch das Land gezogen, hat den Menschen eine mutmachende Botschaft gebracht, Kranke geheilt, Ausgestoßene aus dem Abseits in die Gemeinschaft geholt, Niedergeschlagene aufgerichtet und immer wieder vom kommenden Reich Gottes gepredigt. Jetzt sind sie nicht mehr in der Provinz, sondern in der Hauptstadt, in Jerusalem, im Zentrum der politischen und religiösen Macht. Sie haben einen guten Weg hinter sich und sie sind auch überzeugt: Wir sind auf der Seite der Guten. Wir sind doch auch die Guten. Gerade hat Jesus ihre Gemeinschaft gestärkt durch ein starkes Zeichen. Er hat allen die Füße gewaschen. Das machen sonst nur die Sklaven oder die Bediensteten der untersten Ebene. Aber dann sagt Jesus so merkwürdige Dinge, wie „Ihr seid rein, aber nicht alle! (Joh. 13,10b) und das Wort aus der Heiligen Schrift muss in Erfüllung gehen: »Einer, der mein Brot isst, tritt mich mit Füßen.« (Joh. 13,18) Spannung liegt in der Luft. Was meint Jesus damit. Und dann heißt es im Predigttext für heute:

21 Als Jesus das gesagt hatte, war er im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen: »Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich den jüdischen Behörden ausliefern.« 22 Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »**Von wem spricht er?**« 23 Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der rechten Seite von Jesus. 24 Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte fragen, von wem Jesus wohl gesprochen hatte. 25 Der Jünger lehnte sich zu Jesus hinüber und fragte ihn direkt: »**Herr, wer ist es?**« 26 Jesus antwortete: »**Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.**« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot. 27 Sobald Judas das Brot genommen hat-

te, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »**Was du tun willst, das tue bald!**« 28 Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte. 29 Weil Judas die Kasse führte, dachten einige: Jesus hat zu ihm gesagt: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben. 30 Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

Jetzt sind sie alle nahe beieinander. Aber einer ist draußen: Judas. Er geht in die Nacht. Es ist etwas zerbrochen. Was wissen wir eigentlich von diesem Judas? fragen sich die anderen, fragen wir uns. Judas ist eine schillernde, rätselhafte Figur, die schon innerhalb des Neuen Testaments² und danach immer schwärzer gezeichnet wird. Im ältesten Teil des Neuen Testaments, bei Paulus, spielt Judas überhaupt keine Rolle. Es ist nur indirekt gesagt, dass Jesus überantwortet, hingegeben wird – und Paulus denkt dabei mit: Gott ist der Handelnde. Bei Markus gehört Judas zum Kreis der Jünger wie jeder andere und es wird kein Motiv für seine Tat genannt. Bei Matthäus spielt plötzlich die Habgier eine Rolle, die 30 Silbermünzen. Aber er ist einer, der seine Tat bereut, den Judas-Lohn den Priestern vor die Füße wirft und sich das Leben nimmt. (Mt. 27, 1-5). Bei Lukas ist es schon der Teufel, der ohne Erklärung von Judas Besitz ergreift (Lk. 22,3) und genauso hier bei Johannes (Joh. 23,27) und er geht in die Finsternis. Es geht hier schon um Licht und Finsternis. Judas hat eine kosmische Bedeutung erlangt. In der Apostelgeschichte stirbt Judas den schmachvollen Tod eines Ungläubigen. So berichtet es Petrus seinen Mit-Aposteln: Judas sei auseinander geborsten, seine Eingeweide herausgefallen, und das Land, auf dem er zugrunde ging, bleibe für immer wüst und unfruchtbar. (Apg. 1,18f) Beim Kirchenvater Papias von Hierapolis (Frgm. 3,2) im Jahr 140 n. Chr. überträgt sich dies selbst noch auf das äußere Erscheinungsbild des Judas und er wird Prototyp des gestraften Gottesverächters. Von dort ist der Weg nicht mehr weit zu Judas als Prototyp des verstockten Juden.³ Wenn wir über das Mittelalter, wo Judas zur gängigen Begründung von jeder Art von Antisemitismus herhalten musste, weitergehen, dann kommt im 20. Jahrhundert ein neuer Zug hinein. Judas kommt aus der Schurken- und Verräterrolle heraus und jetzt liegt das Spektrum zwischen Seligpreisung und Verteufelung. Der Schriftsteller Walter Jens schreibt schon 1975: „Ohne Judas kein Kreuz, ohne das Kreuz keine Erfüllung des Heilsplanes. Keine Kirche ohne diesen Mann; keine Überlieferung ohne diesen Überlieferer.“⁴

Wer ist Judas und was hat er mit uns zu tun? Judas ist auf jeden Fall einer der Jünger. Am Anfang einer wie alle anderen auch. Das heißt: auch jeder andere hätte diesen Weg gehen können. Von ihm wird sein voller Name angegeben Judas Iskarioth? Dafür gibt es mehrere Bedeutungen. Es kann heißen: Der Mann aus Kariot. Einen Ort Kariot gibt es. Eine andere Deutung leitet das Wort vom lateinischen *sicarius*, *Sikkarier* ab. *Sikkarier* waren damals die Dolchmänner, die zu den Zeloten, den Eiferern, gehörten, die in Israel mit Gewalt das Gottesreich aufrichten wollten und deshalb gegen die Römer einen Untergrundkampf führten. Heute würde man sie je nach Blickwinkel als Terroristen oder als Freiheitskämpfer bezeichnen. Und eine letzte Deutung sucht die Herkunft des Wortes in der hebräischen Sprache. *Iskariot* wird dann hergeleitet von „*Jehuda schekaria*“, zu deutsch: verräterischer Jude. Es ist am wahrscheinlichsten, dass Judas in Jesus den Messias gesehen hat, der das Land auch politisch befreit, von der Unterdrückung der Römer und allen anderen Mißständen. So wollte Judas Jesus in eine Zwangslage bringen, in der er sich einfach als Messias zu erkennen gibt und das Reich Gottes anbrechen lässt. Als Judas erkennt, dass er Jesus völlig mißverstanden hat und erkannt, was er angerichtet hat, nimmt er sich aus Reue und Verzweiflung das Leben.

Es geht um Grundsätzliches, um die Frage, was ist gut und was ist böse. Und ganz schnell übertragen wir das dann auf Menschen und meinen, die einen sind die Guten und die anderen sind die Bösen. Doch warum tun Menschen überhaupt Böses? Dass einer seiner engsten Vertrauten Jesus an die Behörden ausliefert, ist doch kaum zu glauben. Er war doch einer von uns, werden die anderen ge-

² <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/judas-iskarioth/ch/87311509863494532bc01866bf341815/>

³ Lesenswert: Nachdenken über Judas: Wir sind alle Verräter. Von Pfarrerin Angelika Obert, Berlin. Deutschlandfunk Kultur vom 02.04.2017

⁴ Walter Jens: Der Fall Judas, Stuttgart 1921 S. 5

dacht haben. Er saß doch gerade noch bei uns am Tisch. Aber Menschen, die Böses tun, sind immer eine oder einer von uns. Häusliche Gewalt, Mobbing, Intrigen, der kleine oder der große Steuerbetrag – all das geschieht in unserer direkten Nachbarschaft. Das ist schwer auszuhalten. Dabei stellt sich nicht nur die Frage, warum andere das tun, sondern auch, wozu ich selbst in der Lage bin.

Es gibt Situationen, das sagen wir im Rückblick: Ich weiss nicht, was mich da geritten hat. Welche Macht da von mir Besitz ergriffen hat. Ich kann mir nicht erklären, wie ich so etwas tun konnte. „Da ergriff der Satan Besitz von ihm.“ wird über Judas gesagt. Der Satan ist eine schlechte Entschuldigung. Aber manchmal ist es doch, also ob eine fremde Macht von einem Besitz ergreift und die Rede vom Satan ist ein Ausdruck der eigenen Ratlosigkeit. Wie konnte ich nur? Was war da mit mir los? Ich war wie fremdgesteuert. Wer hatte mich da in seinem Griff?

Vielleicht bestand der Fehler bei Judas darin, dass er alle seine Gedanken und Fragen mit sich allein ausgemacht hat, dass er sich keine Verbündete gesucht hat, die ihm da heraushelfen.

Das Leben bleibt spannend und nie ganz eindeutig! Ist es immer so klar, wer die Guten und wer die Bösen sind? Was Verrat ist und was keiner? Damit sind wir bei der grundsätzlichen Zweideutigkeit eines „Verrats“. Verrat ist ein schwerer Vertrauensbruch, eine Verletzung der Loyalität. Man kann einzelne Menschen, Gruppen, Ideen verraten. Bekanntlich war das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Verrats. Es gab und gibt den Verrat militärischer Vorhaben. Es gibt Landesverrat. Aber wie sehen wir Verräter, welche mit einem Verrat einen Krieg verhindern wollten? Es gibt auch den Verrat von Geschäftsgeheimnissen, von Firmengeheimnissen. Ein solcher Verrat kann einem Unternehmen ungemein schaden. Aber wie steht es damit, wenn jemand auf Betrug, Korruption, Gesetzesübertretungen in einem Unternehmen aufmerksam macht, um Schaden zu verhindern? Dafür gibt es einen Fachausdruck „Whistleblowing“, Verpfeifen. Wie beurteilen wir das „Verpfeifen“ von Konten in der Schweiz an Steuerbehörden, das Veröffentlichung von Dokumenten, die Ungreimtheite einer Regierung aufdecken? Sind denn die Verratenen immer gut, die Verräter immer schlecht? Sind Verräter vom Teufel besessen? Hüten wir uns vor allzu einfacher Schwarz-Weiß-Malerei! So einfach ist es nicht immer. Judas saß nach der Lesart der Evangelien mit am Abendmahlstisch. Waren alle anderen rein, untadelig? Wie steht es mit der Verleugnung des Petrus? Die Vorstellung von einer Kirche als Gemeinschaft der Reinen, der Untadeligen, der Sündlosen ist falsch. Die Reformatoren haben festgehalten: die Kirche ist ein corpus permixtum, - etwas Durchmischtes. Auch Judas gehört zu uns. Er hat mitten unter uns Platz. Ja, womöglich ist er sogar in uns.

Der Liedermacher Gerhard Schöne dichtet 1993 folgendes Lied:

Setz dich zu mir, Bruder Judas.
Nimm vom Hals das Seil!
Wisch die Tränen von den Wangen.
`s ist genug kaputt gegangen
und wird nicht mehr heil.

Mißtraun hast du wie ein Unkraut
zwischen uns gestreut.
Jugend aus dem Land getrieben,
eingelocht und aufgerieben,
viele gute Leut\.

Schriebst ins Klassenbuch Notizen
über jedes Kind.
Lehrtest mit zwei Zungen reden,
petzen, heucheln, leise treten,
`s Mäntelchen im Wind.

Trankst als einer meiner Freunde
Brüderschaft mit mir.
Hast in meiner Post gelesen,
hinterm Telefon gesessen,
gingst durch meine Tür.

Dann verfaßtest du Berichte,
knüpfdest einen Strick.
daraus wuchs ein Netz von Schlingen.
Manchen, die sich drin verfangen,
brach es das Genick.

Und ich war auch dein Komplize.
Gab dir lange Zeit
durch mein Schweigen und mein
Dulden,
eines jeden Mitverschulden,
solche Sicherheit.

Dich hat der Verrat zerfressen.
Freundschaft ist ein Hohn.
Die Gedanken sind verdorben,
dein Gewissen fast gestorben
für den Silberlohn.

Schutzlos stehst du jetzt am Pranger.
man darf dich bespein.
Die sonst nie den Mund aufgaben,
niemals aus dem Schatten traten,
werfen ihren Stein.

Nimm ein heißes Bad und schrubb` dich!
Bist noch lang nicht rein.
Lern bereuen, ich lern vergeben,
müssen doch zusammen leben.
Judas, Brüderlein.

Am Ende der Geschichte steht ein Kreuz. Am Ende der Geschichte steht ein Fragezeichen. Es ragt in den Himmel und stellt Urteile und Vorurteile in Frage. Es ragt in den Himmel und stellt Sicherheiten und Gewissheiten in Frage. Es ragt in den Himmel und fragt, was mir heilig ist und ob mir das Richtige heilig ist. Und unser Glaube verwandelt im Kreuz das Fragezeichen in ein Ausrufezeichen. Vergebung. Ausrufezeichen. Versöhnung. Ausrufezeichen. Leben. Ausrufezeichen.

Für die Bettler und die Lahmen und die Blinden und die Kinder. Für die Verirrten und Verwirrten, für die Fluchenden und Suchenden, für die Ungeduldigen und Verdrossenen. Für die Maskenträger und die Grimassenschneider, für die Hallelujaschreier und die Kreuzbereiter. Für die Petrusse und die Judasse. Für die Helden der Grauzone und die Ritter der traurigen Gestalt. Für dich und für mich. Unter dem Kreuz sind wir alle. Und der am Kreuz ist für uns alle. Gestorben und auferstanden. Keine Grauzone. Reines Licht. Wirst schon sehen. Amen.

Lesenswert: Sabine Rückert: Unser nützlichster Verräter (Die Zeit 31.03.2010)⁵

⁵ https://www.zeit.de/2010/14/Judas-Portraet?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F

Fürbittgebet⁶

- Pfarrer:** Gott,
wir treffen auf das Böse
in so vielen Gestalten.
Es macht uns fassungslos,
was Menschen einander antun.
- Lektor:** Wir möchten alle Hoffnung darauf aufgeben,
dass das Gute stärker sei als das Böse.
- Pfarrer:** Es tut uns im Herzen weh,
wenn wir erleben,
wie der Rücksichtslose den Nachsichtigen ausnützt,
wie der Starke den Sanftmütigen herumstößt,
wie der Betrüger das Mitleid des Gutherzigen für sich miss-
braucht.
- Lektor:** Ja,
es ist eine Versuchung,
dass wir die eigenen Interessen vornean stellen.
- Pfarrer:** Ja,
es ist eine Versuchung,
dass wir alles so hinnehmen,
wie es eben ist.
- Lektor:** Wir bitten dich:
Schütze uns vor der lähmenden Resignation.
Beflügle in uns die Sehnsucht danach,
dass es gerechter zugehen möge.
- Pfarrer:** Gib unseren Händen die Kraft,
dass wir dort anpacken,
wo es nötig ist.
- Lektor:** Schenke unserem Denken die nötige Phantasie,
damit wir gute Ideen finden
für ein friedliches Miteinander.
Lass uns beharrlich bleiben im Glauben daran, dass du das Gute in
uns stark machst.
- Pfarrer** Überleitung zum Vater Unser

⁶ Ulrich Burkhardt / Eckhard Hermann: Neue Gebete für den Gottesdienst V, München Claudius-Verlag 2019 S. 86f

Abkündigungen für den Gottesdienst am 1. Sonntag der Passionszeit 21.02.2021

Invocavit (Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören. Psalm 91, Vers 15)

10.30 Uhr Gottesdienst in Liebethal

Pfarrer Burkhard Nitzsche

Orgel: Jochen Hentschel

Kirchner: Monika Leuschke

Lektor:

Gemeinde:

Im Namen des Vaters und des Sohnes

und des Heiligen Geistes

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren

der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch

Und mit deinem Geist..

Begrüßung:

Mit dem Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche begrüße ich Sie,
er steht im 1. Brief des Johannes 3, Kapitel 3, Vers 8b:

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Gott segne diesen Gottesdienst.

Kollekte

Danken möchten wir für die Kollekte vom vergangenen Sonntag, in Höhe von 100,00 €
heute erbitten wir das Dankopfer für unsere eigene Gemeinde.

Fürbitte

Folgendes ist der Gemeinde noch bekannt zu geben:

Donnerstag 25.02. 19.30 Uhr Abendstille zur Fastenzeit in der Kirche Graupa

Sonntag 28.02. 9.00 Uhr Gottesdienst in Graupa

Sonntag 07.03. 10.30 Uhr **Weltgebetstags-Gottesdienst** in der Kirche Liebethal

Frauen aus Vanuatu laden zum diesjährigen Weltgebetstag ein.

Vanuatu ist ein Staat, gebildet aus vielen kleinen Inseln im südlichen Pazifik, in der Nähe des Australischen Kontinentes.

Im Gottesdienst lernen wir Frauen aus dieser Region der Erde kennen, ihre Freuden, Sorgen und Gebetsanliegen. Wir werden wunderbare Musik hören. Auch werden wir Wissenswertes über die Inselwelt erfahren, ihre paradiesische und zugleich vom Klimawandel stark bedrohte Natur und auch über das Leben

der Menschen auf den Inseln.

Sie alle sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!